

Graben verboten

Zum Start in den Frühling erst mal den halben Garten umgraben? Nicht beim **NO-DIG-GARDENING**, das immer mehr Anhänger findet.

Für viele Gartenfans beginnt das Frühjahr traditionell mit dem Spaten in der Hand: Erde lockern, Beete umgraben, den Boden fit für die neue Saison machen. Doch immer mehr Menschen verzichten auf diese schweißtreibende Routine. Statt schwerer Arbeit setzen sie auf ein Prinzip, das einfacher, schonender und auch noch erstaunlich effektiv ist. Beim No-Dig-Gardening, dem Gärtnern ohne Umgraben, bleibt der Boden weitgehend unberührt. Genau das sorgt für verblüffend fruchtbare Ergebnisse.

Die Idee klingt fast zu schön, um wahr zu sein: weniger Arbeit, gesunder Boden, bessere Erträge – und das alles ohne kräftezehrendes Umgraben? Was zunächst allem zu widersprechen scheint, was man über Gartenarbeit zu wissen meint, erweist sich bei genauerem Hinsehen als schlüssig. Indem man das komplexe Ökosystem Boden ein Stück weit sich selbst überlässt, schafft man die Grundlage für seine langfristige Bodengesundheit. Die vermeintlich neue Methode orientiert sich an ural-



Als Basis: Die Pappe soll Licht unterdrücken und das Sprießen von Unkraut verhindern. Es gibt auch spezielle Pappe im Gartenbedarf. Copyright: xDreamstimesALRobinson

ten Prinzipien der Natur. Im Wald lockert ja auch niemand alljährlich den Boden auf: Herabgefallene Blätter und abgestorbene Pflanzenteile werden stattdessen von einer Vielzahl an Organismen zersetzt und bilden nach und nach eine fruchtbare Humusschicht. Diese ist Lebensraum und Nahrungsquelle für eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt.

Ähnlich funktioniert es auch im heimischen Garten – wenn man ihn lässt. Der Boden ist kein

lebloses Substrat, sondern ein vielschichtiges Ökosystem. In einer Handvoll Erde leben laut Naturschutzbund mehr Organismen als Menschen auf der Erde. Durch das Zusammenspiel aus organischer Substanz, Mineralien, Wasser und Luft erfüllt der Boden wesentliche Aufgaben: Er bietet Lebensraum, ermöglicht Nährstoffkreisläufe, filtert und speichert Wasser und reguliert das Klima. Regelmäßiges Umgraben stört dieses Gleichgewicht.

Vorreiter der No-Dig-Bewegung ist der britische Gärtner Charles Dowding. Auf seiner Farm in Somerset baut er seit Jahrzehnten nach dieser Methode an. Sein Motto: Statt sich in den Boden einzumischen, wird er „gefüttert“ – mit Kompost, Mulch und anderem organischen Material, das sich langsam zersetzt. Das Ergebnis ist eine lockere, nährstoffreiche Erde, die

sich weitgehend selbst reguliert.

Mittlerweile boomt die No-Dig-Gemeinde: Mehr als eine Million Menschen folgen Dowdings Gartentipps allein in den sozialen Medien. Sie alle schwören auf eine ganze Reihe von Vorteilen, die weit über den bloßen Arbeitskomfort hinausgehen. Im Mittelpunkt steht das lebendigere Bodenleben: Regenwürmer, Bakterien und Pilze finden in der ungestörten Erde ideale Bedingungen und übernehmen das „Umgraben“ von selbst. Dadurch bleibt der Boden dauerhaft locker, feucht und nährstoffreich. Eine stabile Grundlage für langfristig höhere und gesündere Erträge – im Gespräch mit der „Garden’s Illustrated“ spricht Dowding von rund 10 Prozent mehr. Auch ökologisch überzeugt die Methode: Das gärtnerische Nichtstun verhindert, dass im Boden gebundenes CO₂ freigesetzt wird und schon so den natürlichen Kohlenstoffspeicher.

Den Boden sich selbst zu überlassen, wirkt beinahe wie ein Wundermittel. Denn es spart nicht nur das Umgraben selbst, es muss auch weniger gegossen werden. Denn der Boden ist nicht nur eine Anhäufung von Erde, sondern ein komplexes Ökosystem mit zahlreichen Mikroorganismen. Dadurch speichert der Boden das versickernde Wasser besser.

Was einerseits den offensichtlichen Vorteil hat, dass wir seltener zur Gießkanne greifen müssen – aber auch hilfreich bei Dür-



Ein Platz an der Sonne: Für das No-Dig-Gardening scheiden Beete im Schatten aus. Der Standort darf sogar eine Rasenfläche sein. Auf jeden Fall wird erst gesät und gepflanzt, wenn die gewässerte Pappe verrottet ist. Foto: IMAGO/Pond5/JackF

reperioden ist und umgekehrt ebenso bei starken Regenfällen. Denn Pflanzenwurzeln und Pilze durchziehen das Erdreich und stabilisieren es so, ohne dass es durch Starkregen weggeschwemmt werden könnte.

SO GEHT DAS NO-DIG-GARDENING ZU HAUSE

Standort wählen: Wählen Sie für ein neues No-Dig-Beet einen möglichst sonnigen Platz. Sie können sogar auf einer Grasfläche starten – die alte Narbe bleibt einfach liegen.

Pappe als Basis: Legen Sie eine Schicht unbedruckter, unbe-

schichteter Kartons direkt auf den Boden und wässern Sie diese gründlich. Sie unterdrücken Unkraut und verrotten je nach Dicke in rund drei Monaten.

Fruchtbare Schicht aufbauen: Auf die Pappe kommt eine rund zehn bis 20 Zentimeter dicke Lage aus Kompost. Wer keinen eigenen Kompost hat, kann auf hochwertige Bio-Erde zurückgreifen. Eine Deckschicht aus Stroh oder Laub hilft, Feuchtigkeit zu speichern.

Pflanzen und säen: Sobald die Pappe verrottet ist, kann gesät oder gepflanzt werden. Das Pflanzloch wird einfach in die oberste Schicht gestochen.

Pflegen, nicht graben: Im Laufe der Saison genügt es, regelmäßig nachzumulchen. Etwas Rasenschnitt oder frischer Kompost reicht aus, um den Nährstoffkreislauf in Gang zu halten.

Ideal ist die Methode für Menschen, die ökologisch gärtnern, Zeit und Rücken schonen möchten oder schlicht neugierig sind, wie sich Naturprozesse im eigenen Garten beobachten lassen. Besonders Gemüsebeete eignen sich hervorragend, die No-Dig-Methode auszuprobieren, aber auch Stauden- oder Hochbeete gedeihen prächtig.



500 Stimmen GESUCHT für das POP - GOSPEL - ROCK Projekt

Ein Aufruf an alle, die das Singen lieben:

500 Sänger ein ganz besonderes Klangvolumen.

500 Stimmen auf der Bühne – ein unvergessliches Erlebnis.

Das singOUT-Mass-Choir-Projekt von Silas Edwin ruft wieder alle auf: Sei dabei, mit 500 weiteren Stimmen auf der Bühne. Ab sofort werden aus Hannover und Umgebung wieder Sänger jeden Alters gesucht, die mitmachen und die Begeisterung weitergeben möchten. singOUT garantiert ein unvergessliches Erlebnis mit viel Spaß, Musik und vielen Emotionen. Von Gospel bis hin zu Pop und weiteren Musikrichtungen; der Mass-Choir erhält durch die Stimmgewalt der

Los geht es in Hannover mit dem Eingangsworkshop am 13. Juni '26. Danach wird 1x monatl. geprobt und sich 6 Monate lang auf den großen Auftritt vorbereitet: dem singOUT-Konzert im Kupelsaal Hannover, am 06. März '27. Dort präsentieren die 500 Stimmen mit Solisten und Band, eine Musikexplosion der Extraklasse.

Mitmachen können alle, die Freude am Singen haben sowie die Dynamik eines Mass-Choirs erleben möchten. Sei dabei!

Anmeldung und weitere Info: www.singout-projekt.de

+++ SOFORT BARCELD +++ SOFORT BARCELD +++

OPHIRUM
Deutschlands größter Filialist

REKORDSTÄNDE IM GOLDPREIS! JETZT IHR ALTGOLD VERKAUFEN!

WIR SIND FÜR SIE VOR ORT IN
HANNOVER
CALENBERGER ESPLANADE 1-8

Bundesweit 42 Standorte

- Qualitätsbarren & -münzen
- Schnelle & professionelle Abwicklung
- Anonymer Goldkauf
- Beste Preise für Ihr Altgold

www.ophirum.de

GOLDFUXX

GOLDFUXX BRAUNSCHWEIG
Wendenstr. 57
38100 Braunschweig

OPHIRUM MAGDEBURG
Breiter Weg 213
39104 Magdeburg

GOLDFUXX BREMEN
Fedelhöfen 12
28203 Bremen

Gesundes Grün für die Fassade

Sie ist ein kleiner Beitrag zum Klimaschutz und macht optisch was her: Eine begrünte Hauswand hat einige Vorteile – wenn man es richtig anstellt.

Keine nackte Hauswand, sondern bewachsen von Pflanzen: Eine begrünte Fassade sorgt dafür, dass es sich an sonnigen Tagen drinnen nicht so aufheizt. Weitere Vorteile: Das Grün filtert Feinstaub aus der Luft, hellt die Stimmung auf, bietet Vögeln und Insekten Lebensraum und mindert Schall. Darauf weist der Verband Fenster + Fassade (VFF) hin. Allerdings: Eine Pflanzenfassade muss dauerhaft gepflegt werden.

Wichtig ist ein regelmäßiger Rückschnitt. Je nachdem, wie die Begrünung gestaltet ist, müssen technische Anlagen und Befestigungen kontrolliert und gewartet werden. Umso wichtiger, vorab genau zu planen, in welchem Umfang und auf welche Weise die Fassade begrünt werden soll.

Grundsätzlich gibt es laut VFF zwei Formen: Entweder wachsen Kletterpflanzen vom Boden



Gute Planung ist alles: Pflanzen an der Fassade sorgen im Sommer für Schatten und im Winter für zusätzliche Dämmung. Foto: Britta Pedersen/dpa

aus an Rankhilfen nach oben, oder es werden Pflanzgefäße direkt an der Fassade befestigt. Für beide Varianten rät der Verband zu einem Fachbetrieb. Auch der Naturschutzbund (Nabu) hält den Rat von Fachleuten für sinnvoll. Denn die Planung muss die Zusatzbelastung durch Pflanzen, Wasser oder Wind berücksichtigen. Fenster, Balkone, Sonnenschutzanlagen oder Rettungswege dürfen nicht beeinträchtigt werden. Die Fassade darf nicht zu dicht bewachsen sein, die Luft muss zirkulieren, Feuchtigkeit sollte nicht an der Wand stehen bleiben. Bei einem aufwändigeren System müssen Be- und Entwässerung stimmen.

Wer die Begrünung direkt in den Boden pflanzt, hat laut Nabu die Wahl zwischen Selbstklimmern und Gerüstkletterpflanzen. Efeu und Wilder Wein etwa bewachsen ein Gebäude ohne Rankhilfe, schlingende und rankende Pflanzen sowie Spreizklimmer brauchen etwas Unterstützung. Dazu gehören Blauregen, Weinrebe, Kletterrose oder Geißblatt.

Was bei den Selbstklimmern wichtig ist: Dass man sie durch regelmäßiges Schneiden leitet und nicht überhandnehmen lässt. Die Fassade muss zudem absolut intakt sein, sonst können diese Pflanzen Bauschäden verursachen. Schlingende Pflanzen wiederum müssen in Schach gehalten werden, so der Nabu, damit sie nicht die Regenrinne „erwürgen“.

Wer plant, sein Haus von Pflanzen bewachsen zu lassen, sollte nach möglichen Förderungen fragen. Zwar werden Fassadenbegrünungen aktuell im Rahmen der Bundesförderung für effiziente Gebäude nicht als eigenständige Einzelmaßnahme gefördert. Aber manche Kommunen und Bundesländer bieten eine Förderung über Programme zur urbanen Begrünung an. Informieren kann man sich auf der Webseite der jeweiligen Stadt oder Gemeinde; der VFF bietet online einen Fördermittel-Assistenten an.

PELZE, TEPPICHE & GOLDANKAUF
BARES FÜR WAHRES!!!

Aktionswoche

Ankaufstag
Montag
13.
April

Ankaufstag
Dienstag
14.
April

Ankaufstag
Mittwoch
15.
April

Ankaufstag
Donnerstag
16.
April

- Ordens- und Militärkleidung
- Abendgarderobe
- antike Möbel / Antiquitäten
- Reptilienlederhandtaschen
- Porzellan, Tafelsilber
- alte Nähmaschinen
- Musikinstrumente
- Pelzmäntel
- Ölgemälde
- Bernsteine

Ohne Risiko!
Militärorden
Unverbindliche Beratung
Transparente Abwicklung
Seriouser Ankauf
Sofortige Barauszahlung

von
10 – 17 Uhr

Wir zahlen 176,- €/g

GOLD
Ankauf von Goldschmuck aller Art. Altgold, Bruchgold, Münzen, Barren, Platin sowie gut erhaltene Ringe, Broschen, Ketten (Armbänder bevorzugt in breiter Form), Colliers, Medaillons, Golduhren – auch defekt

SILBER
Silberschmuck, Münzen, Barren, Tafelsilber, Bestecke 800, auch Auflage 100–90platiert

BERNSTEIN
Bernsteinketten, Bernsteinschmuck, Rohbernstein, Brocken aller Art. Bevorzugt werden Bernsteinketten in Oliven- oder Kugelform und in gelblichen, milchigen Farbarten (auch Rohbernstein bevorzugt)

ZAHNGOLD (mit und ohne Zähne), **PELZMÄNTEL**
Wir kaufen auch beschädigte oder defekte Teppiche an !!!

Goldringe

Dringend gesucht

Goldarmbänder

Teppiche
Für Pelze & Lederjacken bis zu 9.300,- €
In Verbindung mit Gold